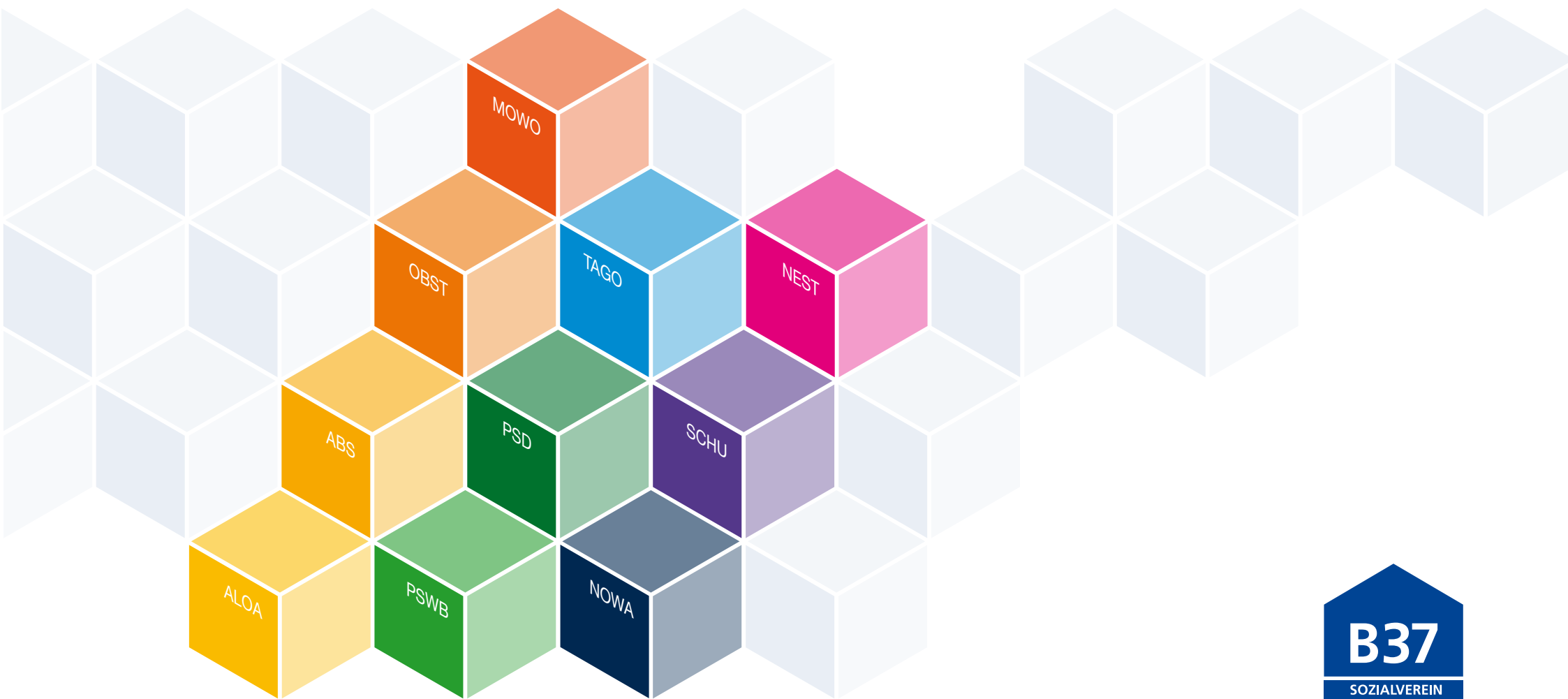




JAHRESBERICHT 2024



■	VORWÖRTER	2
■	GESAMTVEREIN	7
■	VERWALTUNG	11
■	ALOA - Aktiv leben ohne Alkohol	12
■	ABS - Alkoholberatungsstelle Linz	14
■	OBST - Outreachwork	16
■	MOWO - Mobile Wohnbetreuung	18
■	PSWB - Psychosoziales Wohnheim	20
■	PSD - Psychologischer Dienst	22
■	TAGO - Tagesstruktur	24
■	SCHU - Übergangswohnheim	26
■	NOWA - Notschlafstelle	28
■	NEST - Niederschwellige Einrichtung für Suchtthematik	30
■	RECHT	33
■	FUNDRAISING	34

MENSCHEN IN SCHWIERIGEN LEBENSLAGEN NICHT ZURÜCKLASSEN.



Oberösterreich ist ein Land des Miteinanders. Das gilt vor allem in wirtschaftlich angespannten Zeiten. Wir lassen jene, die unsere Hilfe dringend benötigen, nicht zurück. Dazu zählen insbesondere jene Menschen, die aus unterschiedlichen Gründen von Wohnungslosigkeit betroffen oder bedroht sind. B37 ist ein wichtiger Partner im Kampf gegen Obdachlosigkeit und in der Stabilisierung von wohnungslosen Menschen. Das Thema Obdach- und Wohnungslosigkeit ist nach wie vor ein gesellschaftliches Tabuthema. Umso wichtiger ist es, dass wir hinschauen und Menschen in schwierigen Lebenslagen nicht zurücklassen.

Auch das Sozialressort des Landes Oberösterreich trägt seinen Teil bei, um Menschen in sozial schwierigen Lebenslagen zu unterstützen. Dazu zählen Unterstützungsleistungen wie der Heizkostenzuschuss oder Kooperationen und Hilfsaktionen für Sozialmärkte. Eine wichtige Unterstützung für Haushalte, die sich Mieten oder Energiekosten schwer leisten können, ist zudem der Wohnschirm des Bundes. Der Wohnschirm wird in Oberösterreich über die Beratungsstellen des Netzwerks Wohnungssicherung abgewickelt und unterstützt Landsleute rasch und unkompliziert bei hohen Miet- und Energiekostenrückständen.

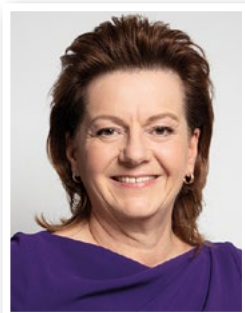
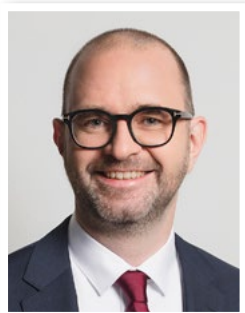
Gerade das Netzwerk Wohnungssicherung ist ein zentrales Element in unserem dichten sozialen Netz. Das Sozialressort bekennt sich zu einem starken Netzwerk Wohnungssicherung, das auch präventiv im Bereich der Delogierungsprävention arbeitet und Menschen in existenzbedrohenden Notsituationen unterstützt. Hier leistet B37 mit seinen Angeboten wie der Mobilen Wohnbetreuung, der Notschlafstelle, der Tagesstruktur und dem Wohnheim – und das ist nur ein Auszug der Angebote – einen ganz wichtigen Beitrag, um Menschen in Notsituationen zu stabilisieren.

Besonders hervorheben möchte ich die Einrichtung NEST, die wir erst 2024 eröffnet haben und mit der wir österreichweit neue Wege im Umgang mit Suchterkrankungen gehen, indem wir Menschen stabilisieren und sie unterstützen, sich schrittweise wieder eine Existenz aufzubauen. Das verstehen wir unter einer Sozialpolitik, die jenen hilft, die unsere Hilfe brauchen und deren Menschenbild von Solidarität und Würde des Einzelnen geprägt ist.

Ich bedanke mich für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und ermuntere Sie, auch weiterhin als starke Stütze im sozialen Netz unseres Bundeslands tätig zu sein. Auf die Unterstützung des Sozialressorts können Sie dabei zählen!

Dr. Christian Dörfel
Landesrat für Soziales, Integration & Jugend

JAHRESBERICHT 2024



Obdachlosigkeit ist weit mehr als nur der Verlust eines Daches über dem Kopf – sie bedeutet für viele Menschen eine existenzielle Krise, die mit sozialer Ausgrenzung, Unsicherheit und dem Verlust von Perspektiven einhergeht.

Der Sozialverein B37 ist seit Jahrzehnten eine tragende Säule in der sozialen Arbeit von Linz. Mit großem Einsatz, umfassendem Know-how und Herzblut setzen sich die Mitarbeiter*innen für jene ein, die auf Hilfe angewiesen sind – sei es durch Wohn- und Betreuungsangebote, Beratung oder die Begleitung zurück in ein selbstbestimmtes Leben. Das Jahr 2024 war von großen Herausforderungen geprägt. Die anhaltende Teuerungswelle hat die soziale Schere weiter geöffnet und viele Menschen an ihre Belastungsgrenzen gebracht. Doch insbesondere in diesen Zeiten zeigt sich die Stärke von Organisationen wie B37, die flexibel, professionell und mit unermüdlichem Engagement auf die Bedürfnisse der Hilfesuchenden eingehen.

Dieser Jahresbericht unterstreicht die vielfältigen Tätigkeiten des Vereins und macht sichtbar, wie viele Menschen durch die wertvolle Arbeit des B37 Unterstützung erhalten können.

Unser Dank sowie unsere Anerkennung gelten dem gesamten Team des Sozialvereins B37. Mit dessen Einsatz machen sie unsere Stadt zu einem Ort, an dem Menschlichkeit und Solidarität täglich praktiziert werden. Wir wünschen dem Sozialverein B37 weiterhin viel Kraft und Erfolg für diese unverzichtbare Arbeit!

A blue ink signature of Dietmar Prammer.

Dietmar Prammer
Bürgermeister

A blue ink signature of Karin Hörzing.

Karin Hörzing
Vizebürgermeisterin

ARMUT KANN JEDE/N TREFFEN



Die Auswirkungen der anhaltenden Teuerungswelle waren im letzten Jahr gerade in der Gruppe von Menschen sichtbarer denn je, die mit einem niedrigen Einkommen leben müssen. Die Deckung grundlegender Bedürfnisse und der Erwerb von Mitteln des täglichen Bedarfs führen zu finanziellen Problemen und werden im schlimmsten Fall zu unüberwindbaren Hürden. Manche können sich ihr Leben einfach nicht mehr leisten. Die finanzielle Knappheit, oft gepaart mit persönlichen Einschränkungen und Erkrankungen führen zu Unterstützungsbedarf.

Die Anzahl der Menschen, die Unterstützung bei der Deckung ihres Lebensunterhaltes und insbesondere des Wohnbedarfes brauchen, steigt an und spiegelt sich in den hohen Auslastungszahlen des Sozialvereins B37 wider.

Der Sozialverein B37 trägt mit seinen vielfältigen Angeboten maßgeblich dazu bei, dass im Rahmen der bestehenden Ressourcen ein menschenwürdiges und möglichst selbstbestimmtes Leben für die Betroffenen gewährleistet wird.

2024 wurde mit der Gründung von NEST – einer niederschweligen Einrichtung für Menschen mit Suchterkrankungen – ein weiterer

wichtiger Meilenstein im Bereich Sucht- und Drogenhilfe in der Soziallandschaft Oberösterreichs gesetzt.

Ich möchte der Geschäftsführung und den Mitarbeiter*innen meine Achtung für das persönliche Engagement und die erbrachten Leistungen aussprechen. Jede und jeder einzelne trägt zum Erfolg des Vereins bei. Ohne den unermüdlichen Einsatz und das professionelle Handeln sowie die Menschlichkeit im Kontakt mit den Klient*innen wäre vieles nicht möglich! Mein Dank gilt auch unseren Finanzgeber*innen und allen Kooperationspartner*innen für das Vertrauen in unsere Arbeit.

Mag.^a Brigitta Schmitsberger
Personaldirektorin Stadt Linz, Obfrau

WERTE LESER*INNEN!



Ich begrüße Sie zu unserem Jahresbericht für 2024. Dieser Bericht soll Ihnen wieder einen Überblick über unser Leistungsspektrum vermitteln. Was hat sich im letzten Jahr bei uns getan?

Hervorzuheben ist die Gründung unserer neuen Einrichtung, die für eine Zielgruppe bestimmt ist, welche bisher aus allen Angeboten in der gesamten Soziallandschaft herausgefallen ist. Es handelt sich um Menschen, die drogenabhängig sind und aktuell nicht ohne Drogenkonsum leben können. Durch dieses Dilemma wurden diese Menschen bisher in keiner anderen Einrichtung aufgenommen bzw. akzeptiert – auch nicht in unseren eigenen. Die dramatische Folge war eine Lebens- und Wohnsituation, wie sie kaum schlimmer vorstellbar ist – ständige Obdachlosigkeit, eine komplett ungesicherte soziale und gesundheitliche Situation sowie keine gesellschaftliche Teilhabe. Insofern bin ich wirklich froh und auch ein wenig stolz, dass hier der Sozialverein B37 einen Meilenstein in der oberösterreichischen Soziallandschaft setzen konnte. Ab 10. April vergangenen Jahres konnten wir für betroffene Linzer*innen ein Wohnangebot legen, welches seinesgleichen

sucht. Bis zu 14 Personen können hier beginnen ihr Leben neu zu überdenken, Schritte in eine bessere Zukunft zu überlegen und auch zu setzen. Dabei leben sie in kleinen Wohngruppen mit ständiger Betreuung zusammen – für viele (oder fast alle) das erste Mal seit Monaten oder Jahren in geheizten Räumen, im Trockenen, mit einer Grundversorgung, in Sicherheit ... daher auch der passende Name "NEST".

Die öffentlichen Räume sind in unserer Stadt knapper geworden. Es hat einige Veränderungen gegeben, welche die vorhandenen Räume für obdachlose/wohnungslose Menschen reduziert haben. Der Umbau des Busterminals am Hauptbahnhof hat sich schon 2024 abgezeichnet. Damit verlieren einige Menschen, die die Kojen am Busbahnhof als Wohnraum und Schlafplatz umfunktionierte haben, ihren aktuellen Aufenthaltsort. Wir versuchen mit unseren Streetworker*innen die von den Auswirkungen des Umbaus betroffenen Personen zu beraten. Wir legen Angebote, um den "Heim- und Schlafplatz" am Bahnhof zu überdenken und vielleicht einen besseren Platz zu finden – am liebsten natürlich in den bestehenden Einrichtungen, um hier Unterstützung und Betreuung bereitstellen zu können. Für einige Personen ist das jedoch kein attraktives Ziel. Diesen werden wir – wie in den letzten 30 Jahren (so lange gibt es unser Streetwork in Linz) – im Stadtgebiet weiterhin Hilfe und Unterstützung anbieten. Für manche war/ist ein DÜK (Dach überm Kopf) ein passendes Angebot. Mittlerweile gibt es 6 DÜKs in Linz – eine bemerkenswerte Zusammenarbeit mit der Kolpingfamilie, der HTL 1 und unserem Verein. Wir bedanken uns bei diesen Partnern! Aber natürlich

stehen vor allem unsere Standard-Angebote, die Sie alle im Bericht finden werden, für obdachlose bzw. wohnungslose Menschen zur Verfügung.

Noch ein kleiner Ausblick in die Zukunft bzw. zu den dunklen Wolken, die ich zukünftig sehe. Hier möchte ich die nachhaltige Problematik der Verteuerung ansprechen. Ich stelle fest, dass die Auswirkungen der wirtschaftlichen Themen und damit die schon stattgefundene Preissteigerung in der Mitte der Gesellschaft angekommen ist. Die Preise für notwendige Konsumgüter sind z. T. astronomisch geworden. Vor allem ist das Gesamtpaket, welches man für ein funktionierendes Leben und Wohnen im eigenen Wohnraum braucht, enorm teuer geworden. Gerade hören wir wieder das Wort Mietbremse – das ist absolut notwendig und sinnvoll, aber auch zu wenig. Wir bräuchten für leistbares Wohnen längst eine Mietpreisreduktion. Es fällt schwerer, betroffene Menschen aus unseren Einrichtungen in eigenen Wohnraum zu vermitteln, weil es sich finanziell einfach nicht mehr ausgeht. Hier braucht es für armutsbetroffene Gruppen spezielle Unterstützungsprogramme von öffentlicher Hand, sonst wird dieser Prozess von Vermittlung in leistbaren Wohnraum in einem Stillstand enden. Damit werden wir aber auch unsere Einrichtungen nicht als Übergangslösungen, sondern als Dauerlösungen nutzen – das kann nicht das Ziel sein!

Wie jedes Jahr möchte ich mich bei unseren Vorstandsmitgliedern bedanken – ohne sie wäre unser Verein nicht möglich. Ein besonderer Dank geht an unsere treuen Spender*innen, die es

ermöglichen, dass wir punktgenaue Unterstützung für unsere Klienten*innen anbieten können.

Und zu guter Letzt möchte ich mich bei allen Mitarbeiter*innen für das Jahr 2024 bedanken! Ohne Euch gäbe es keinen Verein und die Arbeit an dieser wichtigen Schlüsselstelle der Gesellschaft würde nicht stattfinden.



Christian Gaiseder
Geschäftsführer

ALOA Aktiv leben ohne Alkohol

Wohnheim

WIR BIETEN

Beratung, Betreuung und Begleitung, Unterstützung bei Wohnungs- und Arbeitssuche, Hilfestellung bei Ämter- und Behördenangelegenheiten, Vermittlung zu anderen sozialen Einrichtungen, Entwicklung einer Tagesstruktur.

KAPAZITÄT

15 Wohnplätze für die max. Dauer von 2 Jahren

ABS Alkoholberatungsstelle Linz

WIR BIETEN

Information, Beratung, Begleitung sowie Unterstützung bei psychosozialen und therapeutischen Schritten. Vermittlung zu ambulanter medizinischer Behandlung, stationärer Therapie und anderen sozialen Einrichtungen. Moderierte Selbsthilfegruppe und Themenabende.

OBST Outreachwork

WIR BIETEN

Akuthilfe und Basisversorgung, aufsuchende Sozialarbeit und aufsuchende medizinische Behandlung, Hilfestellung bei Ämter-, Behörden- und finanziellen Angelegenheiten, Vermittlung von Wohnraum, Hauptwohnsitzmeldung nach § 19a.

**SPEZIFISCHE ANGEBOTE FÜR
VIELFÄLTIGE PROBLEMLAGEN.**

MOWO Mobile Wohnbetreuung

WIR BIETEN

Unterstützung und Begleitung um im eigenen oder zur Verfügung gestellten Wohnraum - auf Sicht - selbstständig zu leben.

KAPAZITÄT

94 Wohnplätze im „Teilbetreuten Wohnen“, 1.800 Stunden in der „Mobilen Betreuung & Hilfe“

PSWB Psychosoziales Wohnheim

WIR BIETEN

Basisversorgung sowie niederschwellige Angebote an sozialtherapeutischen und rehabilitativen Maßnahmen. Wohnformen, welche geringe soziale Kompetenz erfordern, Motivationsarbeit, Beratung und Betreuung.

KAPAZITÄT

124 Personen, Aufenthalt individuell befristet

PSD Psychologischer Dienst

WIR BIETEN

Unterstützung bei psychologischen Fragestellungen und Problemen durch psychologische Diagnostik und klinisch-psychologische Behandlung, Beratung, Begleitung, Krisenintervention und Coaching.

TAGO Tagesstruktur

WIR BIETEN

Kreatives Arbeiten unter fachlicher Anleitung, Erzeugung von Gebrauchsgegenständen, welche zum Teil in Serie gefertigt und im Verkaufsraum angeboten werden oder als direkter Auftrag erteilt wurden. Ziel ist es, neue Lebensperspektiven zu bieten und die eigenen vorhandenen Ressourcen zu aktivieren.

SCHU Übergangswohnheim

WIR BIETEN

Motivationsarbeit, Training der Fähigkeiten zum Erlangen und Halten von eigenem Wohnraum bzw. Weitervermittlung in adäquate Wohnform.

KAPAZITÄT

50 Wohnplätze, Befristung auf 6 Monate - mit Verlängerungsmöglichkeit

NOWA Notschlafstelle

WIR BIETEN

Schlaf-, Koch- und Duschköglichkeit, Hilfestellung zur Stabilisierung der momentanen Lebenssituation, Entwicklung neuer Perspektiven.

KAPAZITÄT

59 Betten, Befristung 4 Wochen - individuelle Verlängerung möglich

NEST Einrichtung für Suchtthematik

WIR BIETEN

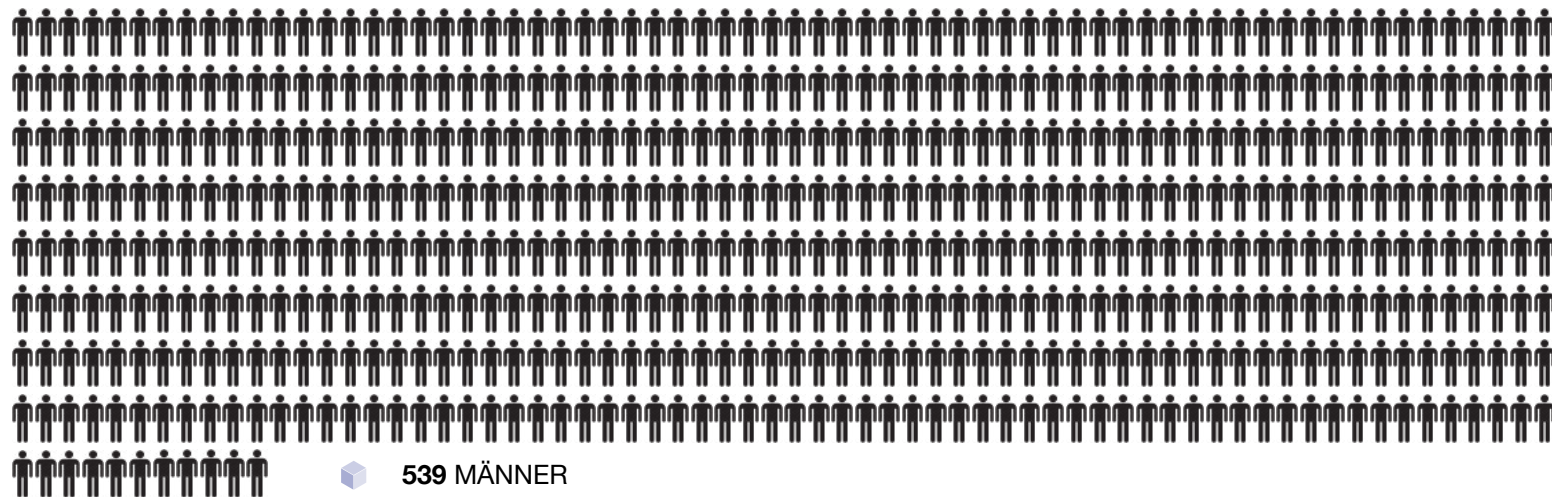
Wohnversorgung in betreuten WGs, Hilfestellung bei Ämter-, Behörden- und finanziellen Angelegenheiten, Soziale Reintegration, Risikominimierung und gesundheitliche Schadensreduktion sowie individuelle Suchtbegleitung.

KAPAZITÄT

14 Wohnplätze aufgeteilt auf 4 WGs für die max. Dauer von 2 Jahren



749 KLIENT*INNEN[»]



36 KINDER|JUGENDLICHE

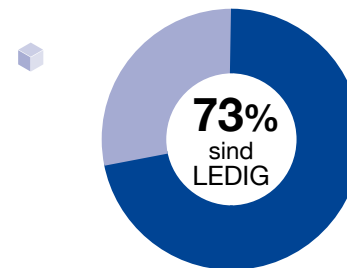
[»]der MOWO (teilbetreut & mobil) sowie der 5 Wohneinrichtungen (ALOA, PSWB, SCHU, NOWA, NEST)

SPEZIFISCHE ANGEBOTE FÜR VIELFÄLTIGE PROBLEMLAGEN.

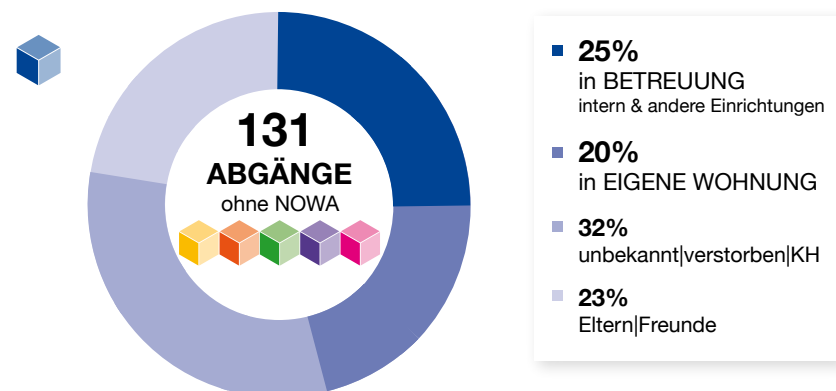
 **3/5** der Personen sind
ÖSTERREICHER*INNEN



 **DURCHSCHNITTSALTER: 43 JAHRE**



 **1.685**
AUFENTHALTE»

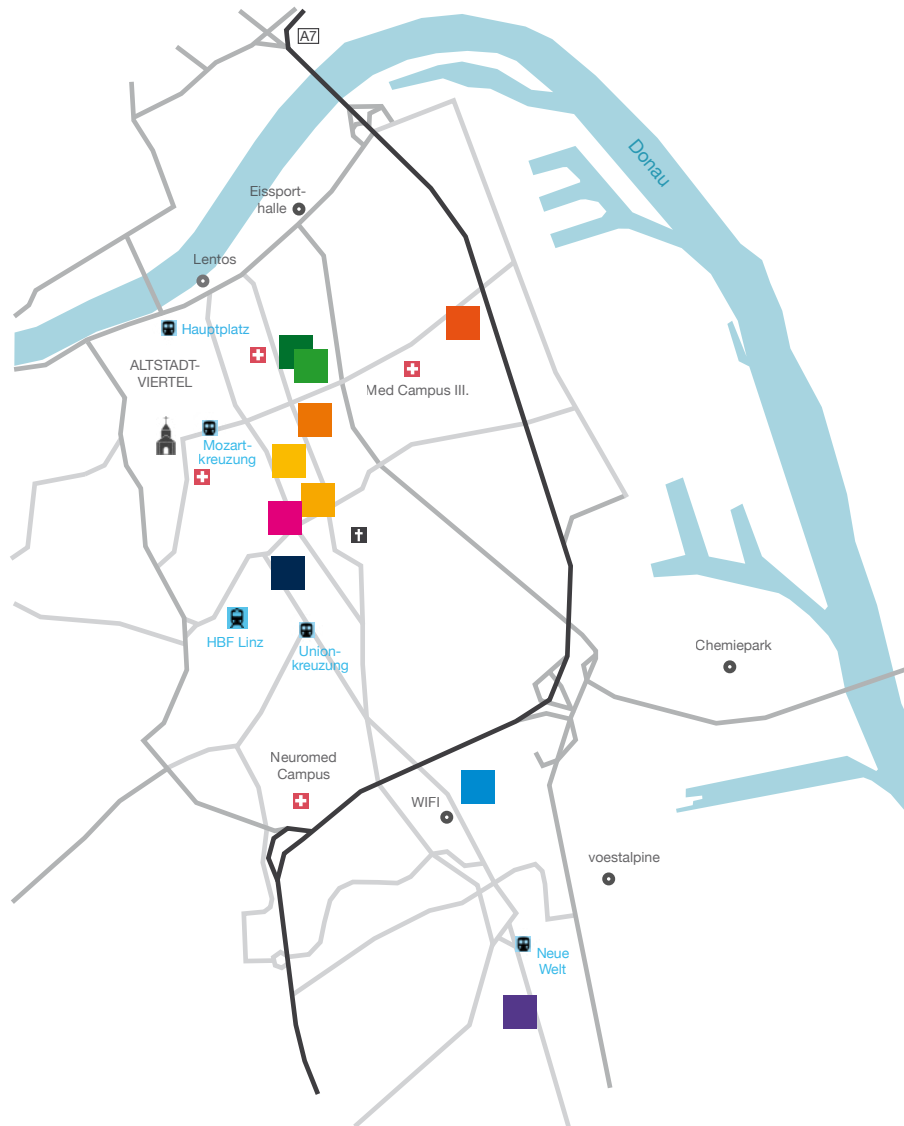


 **131.928**
NÄCHTIGUNGEN»



SPEZIFISCHE ANGEBOTE FÜR VIELFÄLTIGE PROBLEMLAGEN.

Standorte



ALOÄ **Aktiv leben ohne Alkohol | Wohnheim**
Goethestraße 23, 4020 Linz

ABS **Alkoholberatungsstelle Linz**
Blumauerstr. 29 | Schubertstr. 48, 4020 Linz

OBST **Outreachwork**
Starhembergstraße 11/EG, 4020 Linz

MOWO **Mobile Wohnbetreuung**
Derfflingerstraße 8/3. Stock, 4020 Linz

PSWB **Psychosoziales Wohnheim**
Bethlehemstraße 37, 4020 Linz

PSD **Psychologischer Dienst**
Bethlehemstraße 37, 4020 Linz

TAGO **Tagesstruktur**
Fichtenstraße 4, 4020 Linz

SCHU **Übergangswohnheim**
Schumannstraße 48-50, 4030 Linz

NOWA **Notschlafstelle**
Anastasius-Grün-Straße 2, 4020 Linz

NEST **Einrichtung für Suchtthematik**
Goethestraße 9, 4020 Linz

„BACKE, BACKE KUCHEN ...“

“... der Bäcker hat gerufen. Wer will guten Kuchen backen, der muss haben sieben Sachen ...“ So heißt es in einem Kinderreim aus dem 19. Jahrhundert. Für einen Verein unserer Größe, mit so vielen Wohn- und Beratungsräumen, Wohnungen, Lager und Büros bedarf es einer durchaus ebenso ausgeklügelten und wohl durchdachten Materialauswahl und Arbeitsweise, die es beim Kuchen backen auch braucht.

Wie jedes Jahr, und das wird sich auch in Zukunft kaum ändern, waren die Anforderungen und Fragestellungen vielfältig und oft herausfordernd. Wie sollten wir mit einer bröckelnden Fassade umgehen? Wie handeln wir bei einem zweimaligen Wasserschaden in Büros, wobei die betroffenen Mitarbeiter*innen nebenbei für mehrere Wochen in andere Büros übersiedelt werden mussten - und dies möglichst ohne ihre Tätigkeit groß zu behindern?

Für die heißen Monate des Jahres wurden Kältezonen geschaffen. Es wurden Klimaanlageanlagen in der NOWA, der MOWO und im Schulungsraum eingebaut, wobei die dafür notwendigen Vorarbeiten für Stromanschlüsse, die Mauerdurchbrüche usw. in Eigenregie durchgeführt wurden.

Die WGs in der neuen Einrichtung NEST wurden baulich adaptiert sowie nach SHG-Richtlinien eingerichtet und ausgestattet. Aufgrund der Dringlichkeit mussten beinahe alle unsere anderen Arbeiten daher zurückgestellt werden, was einen enormen Nachholbedarf ergab, den wir noch immer abarbeiten.

Neben all diesen Herausforderungen galt es, unsere Standard-Tätigkeiten wie Liegenschaften instand halten, Übersiedelungen durchführen, einkaufen usw. abzuwickeln, um den Ablauf im Verein und dessen Einrichtungen zu gewährleisten und aufrecht zu erhalten.

Mit Ende des Jahres gingen die langjährigen Mitarbeiter Alfred Schirz und Erich Buchberger in Pension - alles Gute und Danke! Ihre große Erfahrung wird uns zwar fehlen, mit neuen Kräften blicken wir jedoch zuversichtlich in die Zukunft.

Es ist mir ein großes Anliegen, mich bei allen Mitarbeiter*innen und all jenen Menschen, mit denen wir zusammengearbeitet haben zu bedanken. Und: Halten wir kurz inne, blicken auf das Jahr 2024 zurück und lassen uns unseren gelungenen wohlschmeckenden Kuchen munden!

■ Hannes Richler
Koordinator Verwaltung

ALOA Aktiv leben ohne Alkohol



25 KLIENT*INNEN



4 FRAUEN

21 MÄNNER



ALTERSSTRUKTUR

21-30 2

31-40 2

41-50 14

51-60 6

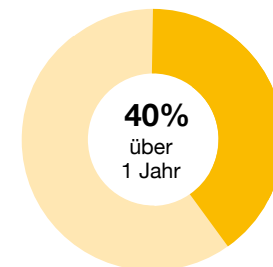
60+
Jahre 1



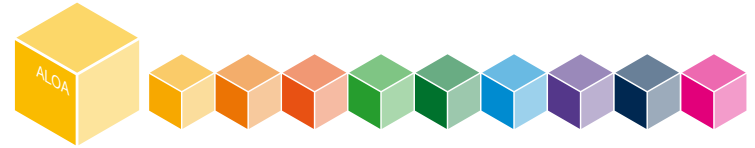
4.800 NÄCHTIGUNGEN



AUFENTHALTSDAUER



Übergangswohnheim für alkoholranke Erwachsene als
,SPRUNGBRETT' ZUR LEBENSBEWÄLTIGUNG OHNE ALKOHOL.



ERFREULICHE NEUIGKEITEN!

Das Jahr 2024 war in vielerlei Hinsicht von Veränderungen und Erneuerungen geprägt.

Die ALOA-Mitarbeiter*innen bedanken und verabschieden sich bei Katharina Freiling für ihre langjährige Arbeit im Sozialverein B37. Mit Daniela Simmer konnten wir eine neue, engagierte Sozialarbeiterin gewinnen, welche unser kleines Team in der Übergangswohneinrichtung ALOA - Aktiv Leben Ohne Alkohol verstärkt.

Nach dem über 30-jährigen Bestehen der Einrichtung, freuen wir uns ganz besonders, dass wir eine neue externe „Trockene Wohngemeinschaft“ mit drei Einzelzimmern starten durften. Die WG wurde mit Ende des Jahres 2024 bezugsfertig und ist bereits mit drei Personen belegt worden.

Ein großer Dank sei hier an unsere Verwaltung ausgesprochen, welche mit sehr viel Engagement bei der Sache war und uns immer schnell und unterstützend zur Seite steht.

Das Ziel der neuen Wohnplätze ist es, eine langfristige abstinenten Wohn- und Lebensperspektive zu schaffen. Immer wieder stellten wir über viele Jahre hinweg fest, dass der Alltag in einer geschützten abstinenten Umgebung für manche nicht nur ein Übergangswunsch zur Stabilisierung nach einem Entzug oder einer Entwöhnung, sondern eine „Lebensidee“ darstellt. Das Angebot einer trockenen WG war bislang im Verein nicht vorhanden und soll über die Zeit im ALOA hinaus eine weiter-

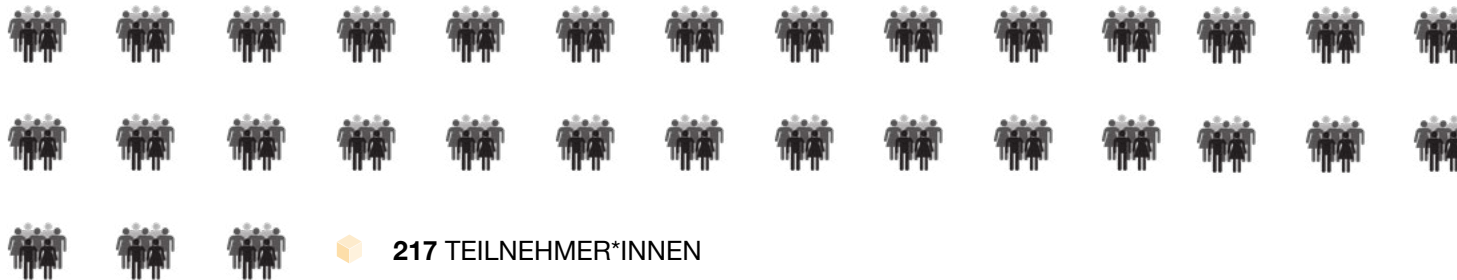
führende Alternative bieten. Ein dauerhafter Abstinenzwunsch wird von den Bewohner*innen angestrebt und dieser gelingt in Gemeinschaft, sowie mit einer professionellen Betreuung, oftmals einfacher.

■ Karin Groh
Einrichtungsleitung

 **303** PERSONEN 

 **1.071** BERATUNGSGESPRÄCHE 

 **31** GRUPPEN[»]



VERTRAULICH | KOSTENLOS | AUF WUNSCH ANONYM

[»]inkludiert moderierte Selbsthilfegruppen, Psychoedukation, Nachsorge

UNTERSTÜTZUNG BEI DER AUSEINANDERSETZUNG MIT DEM THEMA ALKOHOL
für Betroffene und deren Angehörige durch ein multiprofessionelles Team.



SCHON MAL DAVON GEHÖRT?

Mit dem „Dry January“ starten viele ins neue Jahr. Es handelt sich hier um einen Trend aus Großbritannien, welcher auch in Österreich immer beliebter wird. Das Alkoholfasten, für 31 Tage im Jänner, soll die gesundheitlichen Vorteile der Abstinenz sichtbar machen.

Da es sich bei Alkohol um ein Genussmittel handelt, empfiehlt es sich, diesen generell nur in geringen Mengen zu konsumieren. Dazu gibt es Richtwerte der WHO, aber es gilt: Je weniger, umso gesünder! Die Vorteile liegen auf der Hand, der Schlaf verbessert sich, die psychische und physische Gesundheit nimmt zu.

Eine gänzliche Abstinenz steht beim „Dry January“ nicht im Vordergrund, sehr wohl wird man erkennen, wie leicht oder schwer sich dieser Verzicht anfühlt. Manchmal schafft man sich erst durch das Ausprobieren eine neue Erfahrung und somit ein Bewusstsein, ob eine professionelle Unterstützung, wie sie in der Alkoholberatungsstelle ABS Linz angeboten wird, unumgänglich und entlastend ist. Das multiprofessionelle und langjährige Team des ABS ermöglicht einen individuellen Austausch, Beratung und Begleitung in vielen Lebenslagen rund ums Thema Alkohol, suchtbegleitend bis abstinenzorientiert. Das Ziel ist, entsprechend den persönlichen Umständen, Wünschen und Lebenssituationen, individuell.

Wenn der Konsum von Alkohol bereits weit fortgeschritten ist, eine Abhängigkeit besteht, empfehlen wir nur mit medizinischer und psychosozialer Begleitung seinen Konsum auf Null zu stellen. Die einzelnen weiteren Schritte können mit unseren Klient*innen in einem vertraulichen Beratungssetting geklärt werden.

Obwohl der Brauch des Fastens in Österreich an sich nichts Neues ist, kann man es nur befürworten, wenn Menschen über ihren eigenen Konsum nachdenken und in Reflexion und Austausch gehen.

Hierzu findet auch heuer wieder die „Dialogwoche Alkohol“ von 5. bis 11. Mai 2025 statt - www.dialogwoche-alkohol.at.

Vielleicht sind Sie das nächste Mal ja auch dabei und wer sagt schon, dass man dies nur im Jänner ausprobieren kann.

■ Karin Groh
Einrichtungsleitung

Jubiläum 50 JAHRE ANONYME ALKOHOLIKER Oberösterreich

Am 09.11.2024 fand das 50-jährige Jubiläum der AA Oberösterreichs im Festsaal des Krankenhauses der Barmherzigen Brüder statt. Wir wurden hierzu eingeladen um ein paar Worte über unsere Arbeit zu sagen und von unseren Erfahrungen mit Menschen mit Alkoholabhängigkeit zu berichten. In Vertretung für das ABS nahm ich diese Einladung wahr und hielt hierzu einen kurzen Impulsvortrag. Wichtig war uns, die Relevanz der unterschiedlichen Angebote zu betonen, denn so ist es möglich, viele Menschen auf ihrem Weg aus der Abhängigkeit zu erreichen und zu unterstützen. Die Anonymen Alkoholiker bieten eine Vielzahl von Selbsthilfegruppen in ganz OÖ an - fast täglich in Linz -, wovon auch unsere Klient*innen aus dem ABS immer wieder profitieren können.

■ Susanne Heindl

 **294** KLIENT*INNEN[»] 

 **40** PERSONEN
Vermittlung
WEG VON DER STRASSE

72 PERSONEN
Anmeldung
§19a MELDEGESETZ

 **7.650** KLIENT*INNENKONTAKTE 

 **4.448** KONTAKTE auf der STRASSE

3.202 KONTAKTE im BÜRO

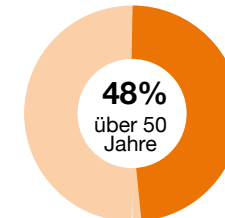
 ständiger **KONTAKT** zu **65** **OBDACHLOSEN PERSONEN[»]**



 **13 FRAUEN**



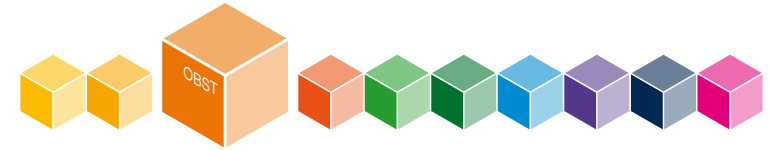
 **52 MÄNNER**



[»]Durchschnitt der in zwei Stichtagswochen - KW 26 und KW 51 - erhobenen Daten.

STREETWORK UNTERSTÜTZT MENSCHEN DIE AUF DER STRASSE LEBEN.
Im Fokus steht, welche Probleme die Menschen haben und nicht welche Probleme sie machen.

OBST 2024



2024 brachte Personalveränderungen/-engpässe, den Wegfall der niedrigschwelligen mobilen medizinischen Versorgung durch die Ärztin bei OBST, eine voll ausgelastete Notschlafstelle und damit verbundene Vermittlungsschwierigkeiten sowie zwei neue DÜKs (Dach überm Kopf – Witterungsschutz) für zwei langjährige Klienten.

Obwohl das Projekt DÜK der Kolpingfamilie Linz das Angebot für obdachlose Personen erweitert hat, gibt es dennoch Menschen, für die selbst diese Unterkunft nicht geeignet ist. Sogenannte Non-Compliance-Unterkünfte mit weniger strikten Nutzungsbedingungen und Regeln würden einer größeren Gruppe Zugang zum Hilffssystem ermöglichen.

Ebenso sehen wir einen erheblichen Handlungsbedarf bei Klient*innen ohne Krankenversicherung. Die Angst vor Behandlungskosten, eine lediglich symptomatische Versorgung in den Notaufnahmen der Krankenhäuser sowie die fehlende präventive Versorgung führen in Verbindung mit der ohnehin bestehenden Notlage zu weiteren gesundheitlichen Problemen. Eine Einbindung dieser Personen in eine reguläre Krankenversicherung würde sowohl die Notaufnahmen entlasten als auch eine frühzeitige Erkennung von Krankheiten und eine Vorsorge durch präventive Angebote ermöglichen.

Dank des großartigen Engagements im Team und darüber hinaus konnte OBST in diesem Jahr viele Herausforderungen meistern. Ein riesiges Dankeschön an alle!

■ Isolde Waltenberger
Einrichtungsleitung





163 KLIENT*INNEN



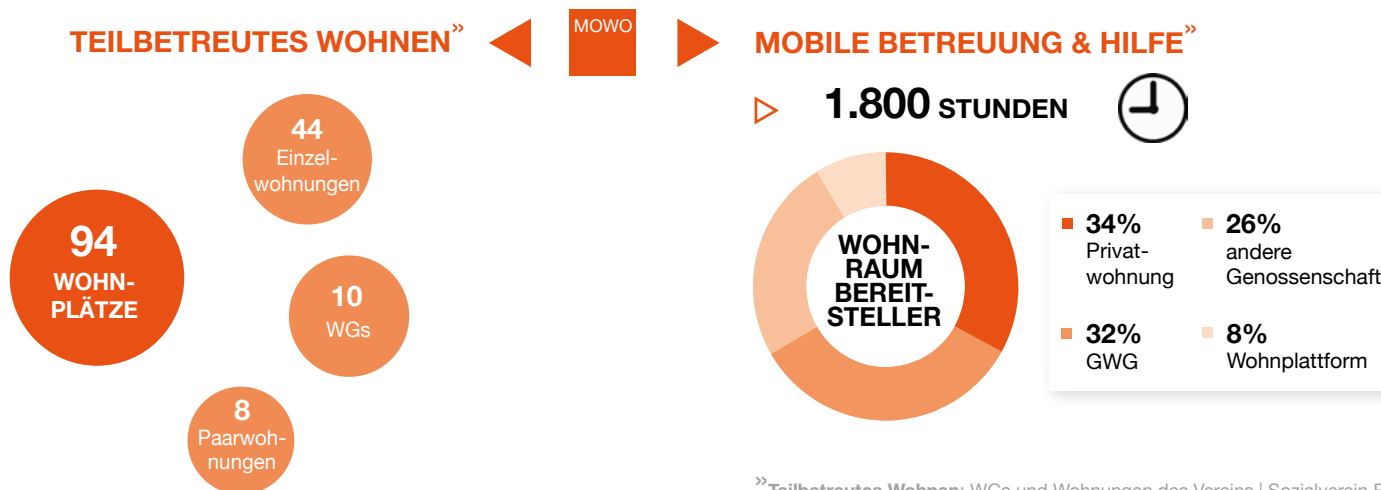
48.090 NÄCHTIGUNGEN



46 FRAUEN

111 MÄNNER

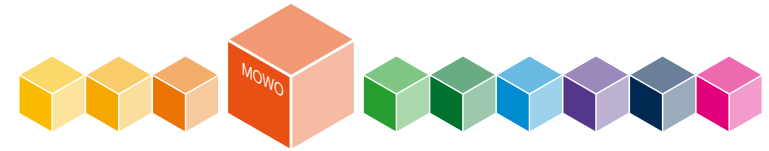
6 KINDER | JUGENDLICHE



» Teilbetreutes Wohnen: WGs und Wohnungen des Vereins | Sozialverein B37 = Hauptmieter
Mobile Betreuung & Hilfe: Betreuung in der eigenen Wohnung der Klient*innen | Klient*in = Hauptmieter*in

GEMEINSAM STATT EINSAM.

Wieder möglichst selbstständiges Wohnen unter Bereitstellung der benötigten Betreuung.



HERAUSFORDERUNGEN IM BETREUUNGSALLTAG

Ich möchte in meinem diesjährigen Beitrag auf Herausforderungen, mit denen die Betreuer*innen der MOWO tagtäglich in der Arbeit mit unseren Klient*innen konfrontiert sind, eingehen. Die meisten Personen, die von uns oft über viele Jahre hinweg betreut und begleitet werden, weisen einige Gemeinsamkeiten auf - sei es in ihrer Biografie, in ihrem Verhalten, ihren Lebensweisen, ihren entwickelten Überlebensstrategien oder in ihrem mangelnden Vertrauen in sich selbst und in andere. Nicht jede Person ist erfreut und dankbar, wenn die Betreuung kommt und es ans Aufräumen und Putzen geht, nach der offenen Miete gefragt wird oder die Begleitung zur Depotspritze ansteht. Teilweise braucht man eine sehr dicke Haut, denn auch Worte können verletzend sein. Manchmal ist es ein Tanz auf dünnem Eis, wieviel Konfrontation ist möglich, wie sag ich es oder lass ich es lieber? Die hygienischen Verhältnisse in den Wohnungen oder die Zustände (z.B. Werthaltungen, Gesinnungen oder auch die politische Haltung) der Bewohner*innen selbst können durchaus belastend und mehr als fordernd sein. Da ist es nicht immer einfach positiv und motiviert zu bleiben. Oft schleicht sich das Gefühl ein, dass man mit der Arbeit nie fertig werden wird und am liebsten würde man selbst zusammenräumen, weil es so langsam und zäh voran geht.

Wir sind für viele das letzte Auffangnetz vor einem Leben auf der Straße. Dieser Umstand verursacht in manchen Situationen, z.B. wenn die Beendigung einer Betreuung im Raum steht, einen beachtlichen Druck. Es kann auch nicht außer Acht gelassen werden, dass wir mit einer Randgruppe arbeiten, der

gerade in Zeiten wie diesen Vorurteile und Abwertungen entgegengebracht werden und unser Job nicht gerade der prestigeträchtigste ist. Was braucht's also damit man trotz aller Widrigkeiten weitermacht?

Vor allem glaube ich ein **WIR** - sich als Teil des Teams zu erleben, schwierige Situationen nicht allein zu bewerkstelligen und sich gemeinsam über erreichte Ziele zu freuen. Mit Humor und Zuversicht geht's leichter von der Hand. Geduld, Beständigkeit und Erfolg in den kleinen Dingen zu sehen sind gute Zutaten für einen gelungenen Arbeitstag und für Zufriedenheit im Job.

Danke für die tolle Arbeit, die ihr leistet - *keep the fire burning!*

■ Birgit Gaiseder
Einrichtungsleitung

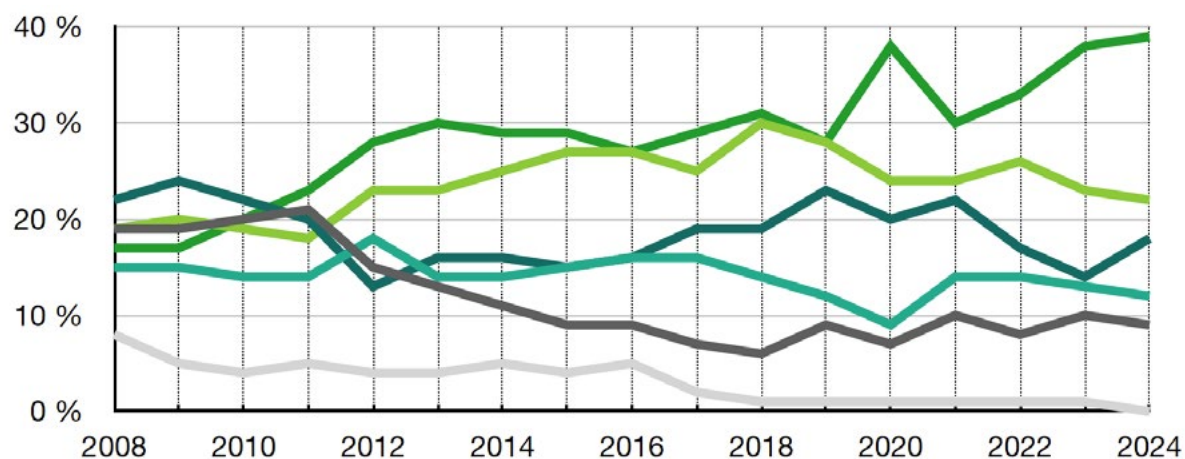
 **150** KLIENT*INNEN 

 **43.131** NÄCHTIGUNGEN 

 **38** FRAUEN **112** MÄNNER

 **ALTERSSTRUKTUR**
Verlauf über die Jahre

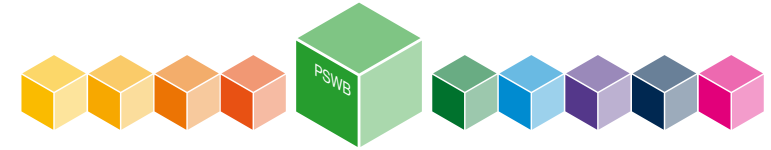
 **DURCHSCHNITTSALTER 2024: 53 JAHRE**
nähere Infos - Seite 26



UNTERSTÜTZUNG AM WEG ZURÜCK INS LEBEN.

Ein Übergangwohnheim für psychisch und physisch kranke wohnungslose Menschen.

PSWB 2024



Wenn ich in meiner täglichen Arbeit bin, fallen mir viele Sachen auf, es gibt immer Dinge zu erledigen, neue Anforderungen zu bewältigen, kurz gesagt ich habe immer viel zu tun und es macht den Anschein, als würden aus jeder erledigten Aufgabe mindestens zwei neue geboren. Auch meine Kolleg*innen erlebe ich im selben Maße ausgelastet. Nicht untergehen im „Strudel der Ereignisse“ erscheint oft schon als Leistung per se.

Setze ich mich dann hin, um über das vergangene Jahr zu berichten, erscheint es von dieser Metaebene betrachtet, als sei es ein Jahr wie jedes andere gewesen und es gäbe nichts Berichtenswertes. Das liegt wohl auch daran, dass die Irrungen, Wirrungen, Herausforderungen, Dramen, Erfolge und Entscheidungen nicht herausragen, teilweise nahezu kleinteilig und für nicht involvierte Personen schwer nachvollziehbar sind.

Die Auslastung war wieder hoch und die Anforderungen an uns so vielfältig wie die Personen, die sie an uns stellten. Einige Kolleg*innen und Klient*innen sind gegangen, andere gekommen. Wir waren jedenfalls immer da, 24 Stunden jeden Tag.

Es ist gelungen zu renovieren und zu verbessern, sicher, nicht die großen Würfe, aber doch, immer ein Stückchen besser. Dies erscheint als Triebfeder unseres Tuns, besser werden, mehr und treffsicheres Angebot zu schaffen, Menschen besser verstehen und sie besser unterstützen zu können, Vereinbarungen mit Institutionen zu treffen, die Erleichterung bringen.

Ich will auch nicht wieder darüber reden, dass vieles schwierig ist. Ich denke jeder Mensch, der mit offenem Geist in unserer Gesellschaft lebt, hat schon begriffen, dass es an vielen Dingen fehlt, je nach Blickwinkel zwar an anderen, aber darauf, dass es schwieriger wird, können sich dann Alle einigen. Wo das hinführt, wissen wir nicht, ob die nun eingeschlagenen Wege Verbesserung bringen, ebenso wenig.

Ich jedenfalls bin stolz darauf, dass wir auch in 2024, so wie all die Jahre davor und hoffentlich auch in Zukunft, unsere Aufgabe erfüllt haben. Ein großer Dank an Alle die dazu beigetragen haben, denn eines ist klar, nur wenn Alle zusammenarbeiten, wird eine gute Leistung möglich und die Belastung erträglich.

■ Thomas Wögrath
Einrichtungsleitung



122 KLIENT*INNEN

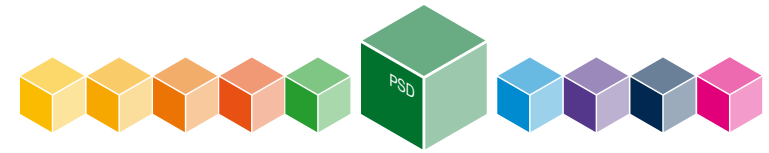


34 FRAUEN

88 MÄNNER



HILFT EINRICHTUNGSÜBERGREIFEND Klient*innen des Vereins
BEI ALLEN PSYCHOLOGISCHEN FRAGESTELLUNGEN und Problemen mit dem Ziel, deren Lebensqualität zu erhöhen.



DIE LAST DER GLAUBENSSÄTZE

In der Arbeit mit unseren Klient*innen stellen vor allem sehr tief in der Kindheit verwurzelte ungünstige Glaubenssätze eine große Herausforderung dar.

In den Gesprächen mit unseren Klient*innen kommen zumeist sehr negative und einander stark ähnelnde Glaubenssätze zum Vorschein. Der Großteil von ihnen hat ein sehr geringwertiges Selbstbild und denkt, nichts wert zu sein, nicht wichtig zu sein, nicht stören zu dürfen, dumm zu sein, nicht „Nein“ sagen zu dürfen, nur gemocht zu werden, wenn man sich nützlich macht, an allem schuld zu sein oder keine Gefühle zeigen zu dürfen. Diese Überzeugungen sind jedoch nicht nur bei depressiven und ängstlichen Menschen vorhanden. Auch bei jenen, die sehr fordernd, querulant und impulsiv handeln, liegen analoge Glaubenssätze vor.

Das Aufbrechen dieser Glaubenssätze stellt uns vor eine große Herausforderung, zumal diese sehr tief verankert sind. Ungünstige Glaubenssätze wirken etwa wie unsichtbare Fesseln, die einen Menschen in seiner Entfaltung und in seinen Lebenskompetenzen sehr einschränken. Ihre Auflösung ist ein langwieriger Prozess, der Selbstreflexion, Bewusstsein und eine Auseinandersetzung mit schwierigen Themen erfordert.

Die Überprüfung des Wahrheitsgehaltes derartiger Glaubenssätze ist schon eine beachtliche Hürde, die es für die Mehrheit unserer Klient*innen zu überwinden gilt. Erst wenn sie die Erkenntnis erreichen, dass genau diese Überzeugungen ihnen am meisten schaden, kann eine Loslösung von diesen selbstdestruktiven Einstellungen beginnen.

So gilt es im Rahmen der Interventionen seitens des PSD, mit unseren Klient*innen sowohl eine Umkehrung dieser maladaptiven Einstellungen als auch eine Neuformierung positiver Glaubenssätze zu erarbeiten. Das ist ein mitunter langer Prozess, der viel Geduld, Ausdauer und Veränderungsbereitschaft erfordert. Wenn dies gelingt, können aber auch im Erwachsenenalter noch Korrekturen des Selbstbildes erfolgen und infolgedessen auch selbstdestruktive Verhaltensweisen verringert werden.

Die multiprofessionelle Zusammenarbeit in unserem Verein ist unter anderem auch hierbei sehr bedeutsam, da nicht nur wir im PSD, sondern auch unsere Sozialarbeiter*innen und -betreuer*innen besonders bemüht sind, diesen hartnäckigen und selbstschädigenden Glaubenssätzen gegen zu steuern.

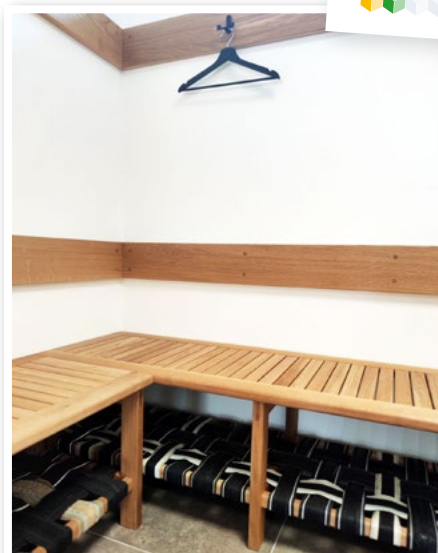
■ Susanne Ibrahim-Elmecker
Einrichtungsleitung

TAGO Tagesstruktur

 **12 KLIENT*INNEN** 

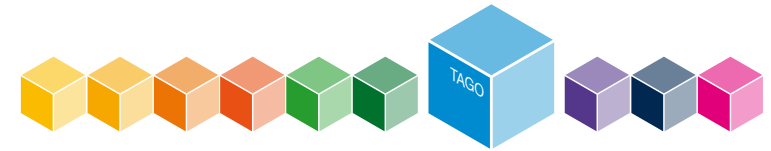
 **1 FRAU** **11 MÄNNER**

 **7.597 GELEISTETE STUNDEN** 



FÄHIGKEITSORIENTIERTES ARBEITEN IN EINER WERKSTÄTTE.

Möglichkeit in einem geschützten Bereich handwerkliche Tätigkeiten auszuüben und Sozialkontakte zu knüpfen.



RAUS AUS DEM ALLTAG ...

Das Jahr 2024 war ein außergewöhnliches Jahr für die TAGO, es war von kreativen Höhepunkten und herausfordernden Situationen geprägt.

In der ersten Jahreshälfte arbeiteten wir an einem spannenden Auftrag für einen Tennisclub, bei dem wir maßgeschneiderte Garderobenmöbel aus hochwertigem Eichenholz entwarfen und fertigten. Die Möbel sollten nicht nur funktional sein, sondern auch eine ansprechende Ästhetik bieten, die zum sportlichen Ambiente des Clubs passt. Mit viel Liebe zum Detail und handwerklichem Geschick schufen wir eine harmonische Verbindung von Design und Qualität, die den Mitgliedern des Clubs ein angenehmes Erlebnis bieten wird.

Im Sommer begeisterte die TAGO mit ihren Produkten und Schau-Werken am Linzer Hauptplatz, wo wir den vom Magistrat zur Verfügung gestellten Enter_Tainer bespielten. Diese Veranstaltung bot die Möglichkeit, neue Kontakte zu knüpfen und auf die Qualität unserer Produkte und die Schaffenskraft unserer Klient*innen aufmerksam zu machen.

Zusätzlich war die TAGO auch auf verschiedenen Märkten aktiv. Am „Tag der Inklusion“ beim Urfahrner Markt, beim Kunst- und Designmarkt in der Tabakfabrik sowie am Christkindlmarkt im Volksgarten konnten wir unsere Waren präsentieren und verkaufen.

Eine herausfordernde Situation in diesem Jahr war der längere, unerwartete Ausfall eines Mitarbeiters, der uns vor große Aufgaben stellte. Durch Zusammenhalt und gelassenes Handeln aller Beteiligten in Kombination mit der ein oder anderen kreativen Lösung, konnten wir auch diese Zeit gut überbrücken.

Insgesamt blicken wir auf ein Jahr voller Erfolge, kreativer Impulse und wertvoller Erfahrungen zurück.

■ Jörg Horner,
Lukas Etzelstorfer

Das vergangene TAGO-Jahr wird mir als außergewöhnliches in Erinnerung bleiben. Angefangen vom größten Auftrag der Einrichtungsgeschichte, über die nötige Flexibilität anlässlich des Krankenstandes bis hin zu den unterschiedlichen öffentlichen Veranstaltungen war wenig Alltägliches dabei.

Hierbei gilt mein Dank unseren Klient*innen, den involvierten Mitarbeiter*innen (auch aus anderen Einrichtungen) und der Geschäftsführung, die uns in dieser spannenden Zeit begleitet und unterstützt haben.

■ Hannes Lesiak
Einrichtungsleitung

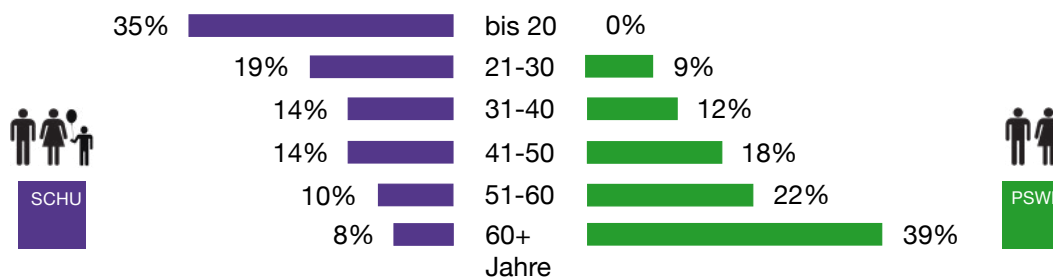


SCHU Übergangswohnheim

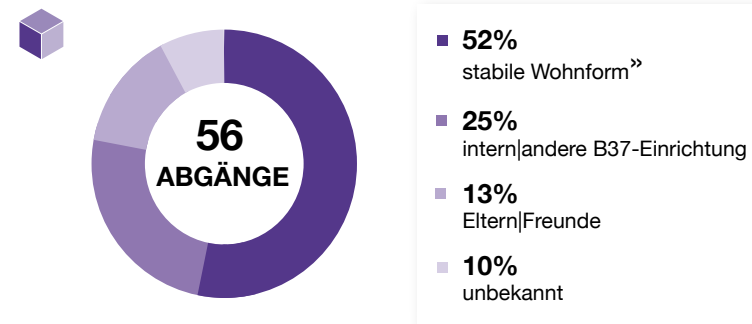
 **103** KLIENT*INNEN

 **29** FRAUEN  **40** MÄNNER
34 KINDER | JUGENDLICHE

ALTERSSTRUKTUR | Vergleich mit PSWB

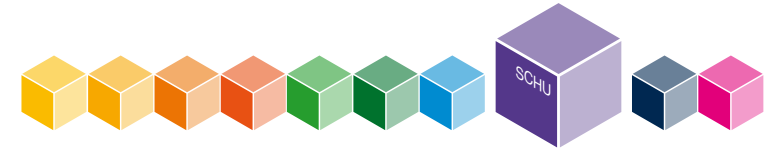


 **16.208** NÄCHTIGUNGEN



[»]Vom/n Klient*in neu gemietete Wohnung - Genossenschaft, privat -, Einzug in andere Einrichtung - z. B. Wohnplattform.

Versteht sich als **AUFFANGNETZ NACH WOHNUNGSVERLUST** und bietet Unterstützung bei Stabilisierung und Weitervermittlung in adäquaten Wohnraum.



„EINEN GARTEN ZU PFLANZEN BEDEUTET AN MORGEN ZU GLAUBEN“

AUDREY HEPBURN

Was für ein Jahr! Wir haben uns vom Büro an die frische Luft bewegt, viele Veränderungen zum Positiven erlebt und dabei trotzdem das Gefühl gehabt, dass manches irgendwie gleichgeblieben ist - aber eben nicht wirklich! Hier ist unser Jahresbericht, der mit einem Augenzwinkern und einer Tasse Kaffee serviert wird: Es tut sich nämlich was in der SCHU!

Zu Beginn des Jahres haben wir das „Übergangswohnen“ noch als das verstanden, was es laut Konzept ist: ein Zwischenstopp. Doch das Jahr 2024 hat uns eines Besseren belehrt, von einem „Stopp“ war nämlich nichts zu erkennen. Viele haben sich weiterentwickelt, neue Ideen kamen und der Fortschritt war spürbar - und zwar nicht nur in den neuen Töpfen auf dem Herd oder wegen dem Smartphone für's Büro, sondern auch im Garten! Ach ja, der Garten... Erdbeeren und Unkraut - eine echte Liebesgeschichte. Unser Garten hat sich ebenso wie wir in diesem Jahr wahrlich entfaltet und noch mehr an Bedeutung gewonnen. Im Frühjahr wurden erste Blumen gepflanzt, die wir wie kleine Kinder bewundert haben. Wir haben Unkraut gezupft, als ob es das letzte Unkraut der Welt wäre, und haben die Sonnenstrahlen genossen. Während der Fußball-EM haben wir das heroische 3:2 Österreichs gegen die Niederlande auf Großbildleinwand dort erlebt. Zwischen den Erdbeeren und dem Unkraut haben wir unsere eigenen kleinen Tischtennis-Matches ausgetragen, die ähnlich waren, wie unser Jahr: mal zielsicher, mal hektisch, mal mit den Bewohner*innen, manchmal auch gegen sie :) – aber immer voller Energie und mit einer guten Portion Humor und Gemeinschaft. Der Ball fand doch immer wieder seinen Weg und auch wenn das

Unkraut mittlerweile schon wieder rebelliert, bleibt unser Garten ein perfekter Ort zum Wachsen - nicht nur für die Pflanzen.

Das Jahr 2024 war eigentlich ein tolles Jahr: Wir haben viele Aktivitäten gemacht und uns immer wieder motiviert, die nächsten Schritte zu gehen. Gleichzeitig gab es auch Momente, in denen die Vertrautheit und die kleinen Traditionen uns das Gefühl von Heimat gegeben haben.

Wir sind bereit für das nächste Jahr - mit noch mehr Garten, noch mehr Lachen und hoffentlich weniger Unkraut!

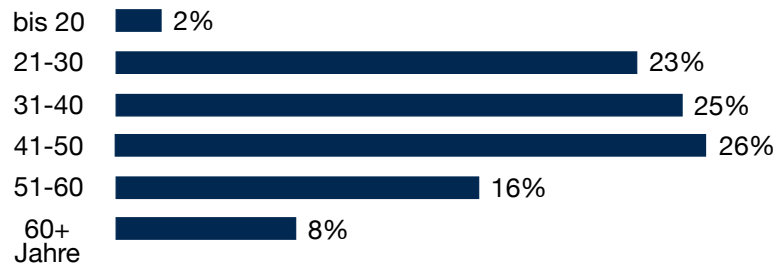
■ Gemeinschaftsprojekt des SCHU-Teams



 **375** KLIENT*INNEN 

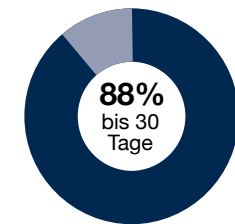
 **68** FRAUEN
307 MÄNNER

 ALTERSSTRUKTUR



 **18.356** NÄCHTIGUNGEN 

 **1.240** AUFENTHALTE[»]

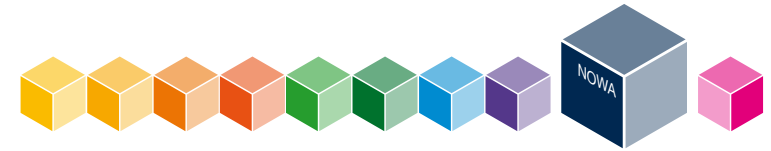


[»] Je Person sind mehrere Aufenthalte möglich,
so kann z. B. Herr X drei Aufenthalte verzeichnen.

OBDACH, SCHUTZRAUM, NEUBEGINN.

Niederschwellige Übernachtungsmöglichkeit und Betreuung für akut-wohnungslose Menschen.

2024



Erster Jänner bis 31. Dezember. 365 Tage im Jahr, jedes Jahr. 7 Tage in der Woche. 24 Stunden am Tag. Moment – nein – nur 14 Stunden am Tag. Tagsüber haben wir geschlossen. Jede/r Bewohner*in muss das Haus in der Früh verlassen. Bei jedem Wetter, bei jeder Temperatur, auch im Krankheitsfall (klar, bei schweren Erkrankungen gibt es Notlösungen). Aber trotzdem, tagsüber ist die Notschlafstelle zu. Natürlich wäre es schöner, wenn die NOWA rund um die Uhr offen und wir so mehr Zeit zum Arbeiten mit den Bewohner*innen hätten. Wenn tiefgreifende Gespräche möglich wären und Sozialarbeit viel intensiver geleistet werden könnte. Auch müssten die Bewohner*innen nicht täglich raus. Gut, da könnte man argumentieren, dass jeder „normale“ Mensch das auch muss, um z.B. in die Arbeit zu gehen. Stimmt natürlich, andererseits ist es nicht so einfach sich den Tag (und zwar jeden Tag) draußen um die Ohren zu schlagen. Und die aktuelle Situation ist ja auch nicht „normal“, daran ist gar nichts „normal“. Wer die NOWA akut benötigt steckt gerade mitten in einer Krise, hat kein Dach über dem Kopf, kommt gerade nicht ohne Unterstützung aus. Oftmals verschuldet, oft mit Süchten, psychischen Erkrankungen, Einsamkeit, Arbeitslosigkeit etc. konfrontiert. Gedanken über das eigene Versagen überfallen einen, Ausweglosigkeit, Sinnlosigkeit, Aufgabe. Da erwischt einen auch schnell der Sog nach unten, oft sind Alkohol oder andere Substanzen nicht weit. Sich Beschäftigung suchen, wenn es keine gibt, Aufträge zu erledigen, wo man denkt „bringt doch eh nix“ ... schwierig. Im Alleingang.

Wir tun unser Bestes, vereinbaren Termine unter Tags, begleiten, füllen aus, veranstalten Frühstückscafés, vermitteln bei Behörden, Ämtern, Genossenschaften, Arbeitgebern, ... Versuchen bei allem, was im Rahmen des/der jeweiligen Bewohner*in möglich ist, zu unterstützen. Natürlich gibt es Rückschläge, sehr oft aber auch großartige Erfolge! Manchmal mit winzigen Schritten, manchmal mit Riesenschritten und ja, manchmal auch mit Rückwärtsschritten. Manchmal ist schon viel erreicht, wenn der Kontakt gehalten werden kann! Ganz unterschiedlich, ganz individuell, jedes Mal anders!

Mein Team leistet großartige Arbeit! Wir tun, was wir können!
Danke!

■ Ulrich Reiter
Einrichtungsleitung

NEST Einrichtung für Suchtthematik



17 KLIENT*INNEN



2.911 NÄCHTIGUNGEN



4 FRAUEN

13 MÄNNER



ALTERSSTRUKTUR



DURCHSCHNITTSALTER 36 JAHRE

bis 20 0%

21-30 24%

31-40 53%

41-50 23%

51-60 0%

60+ 0%

Jahre



Niederschwellige WOHNVERSORGUNG FÜR MENSCHEN MIT
PROBLEMATISCHEM KONSUM ILLEGALISierter SUBSTANZEN und gefährlichen Konsummustern.



EIN NEUANFANG MIT HERZ UND OFFENHEIT

„APRIL, APRIL, DER MACHT, WAS ER WILL“

Auch wir wussten genau, was wir im April 2024 machen wollten: einen Ort schaffen, der Menschen mit Suchtthematik eine sichere Unterkunft und Unterstützung bietet. Unsere Wohneinrichtung ist in Oberösterreich die erste ihrer Art und seit ihrer Eröffnung sind wir viele gemeinsame Schritte mit unseren Bewohner*innen gegangen.

Mit insgesamt 14 Plätzen haben wir in den letzten Monaten eine wichtige Lücke in der Versorgung von Konsumierenden geschlossen. Schritt für Schritt haben wir unsere Einrichtung gefüllt – und sind nun stolz, unsere Kapazitäten vollständig auszulasten. Es ist ein toller Erfolg, den wir gemeinsam mit den Menschen erreichen konnten, die den Mut hatten, diesen Weg mit uns zu gehen.

UNSERE MISSION:
HARM REDUCTION UND WERTSCHÄTZENDE UNTERSTÜTZUNG.

Wir bieten Menschen die konsumieren nicht nur einen sicheren Ort, sondern auch die Möglichkeit zur Stabilisierung und Veränderung. In einem Umfeld, das von Akzeptanz, Wertschätzung und Verständnis geprägt ist, bieten wir Unterstützung auf verschiedenen Ebenen. Ob durch psychosoziale Beratung, Gesundheitsangebote oder Alltagsbegleitung – wir schaffen einen Raum, in dem sich unsere Bewohner*innen sicher und verstanden fühlen können.

Dabei geht es uns nicht nur um die Reduktion von Risiken, sondern auch um die Förderung von Eigenverantwortung und Perspektiven. Mit der richtigen Unterstützung möchten wir den Weg für eine Verbesserung der Lebensqualität ebnen und die Grundlage für eine mögliche Reintegration auf verschiedenen Ebenen schaffen.

INTEGRATION UND ZUSAMMENARBEIT:
HAND IN HAND MIT DER GEMEINSCHAFT.

Ein weiterer Erfolg in diesem ersten Jahr war die hervorragende Integration unserer Einrichtung im sozialen Umfeld. Wir freuen uns, dass wir nicht nur von unseren Bewohner*innen, sondern auch von weiteren Einrichtungen, Anrainer*innen und der Exekutive sehr gut aufgenommen und unterstützt wurden. Der Austausch und die Zusammenarbeit mit weiteren sozialen Partner*innen haben sich als äußerst wertvoll erwiesen und ermöglichen uns, noch besser auf die Bedürfnisse der Menschen einzugehen.

EIN JAHR DES WACHSTUMS

Das Jahr 2024 war ein Jahr des Lernens, des Wachsens und des gegenseitigen Vertrauens. Jeden Tag gab es kleine, aber bedeutende Fortschritte: Menschen, die den ersten Schritt in Richtung Veränderung gemacht haben, die sich Unterstützung geholt und Perspektiven eröffnet haben. Diese Erfolge sind es, die uns motivieren und uns immer wieder zeigen, dass wir auf dem richtigen Weg sind.



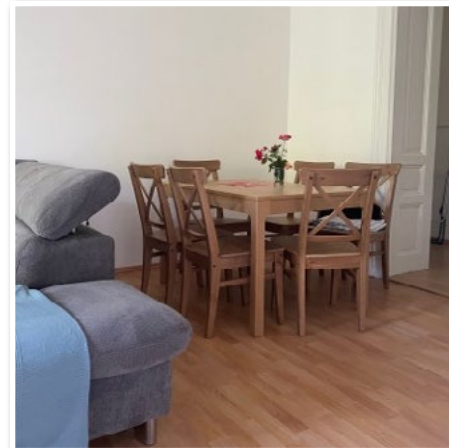
Das größte Lob verdient unser engagiertes und motiviertes Team, das mit viel Herz und Expertise jeden Tag gemeinsam mit unseren Bewohner*innen daran arbeitet die individuellen Ziele zu erreichen. Gemeinsam als starkes Team haben wir nicht nur Herausforderungen gemeistert, sondern auch positive Veränderungen bewirken können – und das macht uns zuversichtlich für die Zukunft.

DER BLICK NACH VORNE

Nach einem Jahr voller Herausforderungen und Neuerungen, blicken wir optimistisch auf die Zukunft. Für 2025 haben wir bereits konkrete Pläne unser Angebot weiter auszubauen. Denn, auch wenn wir gerade erst am Anfang stehen, wissen wir: Wir haben etwas Wichtiges und Nachhaltiges aufgebaut.



■ Brigitte Ortner
Einrichtungsleitung



VIELE UNTERSCHIEDLICHE THEMEN

Im Jahr 2024 wurden von der rechtlichen Beratung 29 Fälle bearbeitet. Die Angelegenheiten betrafen auch in diesem Jahr unterschiedliche Rechtsbereiche und spiegeln die vielfältigen Anliegen unserer Klient*innen an die Rechtsabteilung wieder.

Ein wichtiges Thema in der ersten Jahreshälfte in Bezug auf die Sozialhilfe war das Einklagen des Unterhalts von unterhaltspflichtigen Angehörigen. Für viele unsere Klient*innen stellt das eine große psychische Belastung dar und kann auch zur Verstärkung bestehender Suchtproblematiken führen. Im Sozialhilfebereich ging es aber z.B. auch um den lückenlosen Weiterbezug bei einem Wohnortwechsel oder um die Verpflichtung, Wohnungseigentum zu veräußern.

Ein wiederkehrendes Thema sind hohe Krankenhausrechnungen, die daraus resultieren, dass unsere Klient*innen überhaupt nicht krankenversichert sind oder nur in Österreich und nicht in den anderen EU-Staaten. Zumindest in einem Fall konnte eine Übernahme der Kosten durch die Gesundheitskasse erreicht werden, in anderen Fällen ist zumindest manchmal ein Schuldenregulierungsverfahren möglich.

Auch heuer waren wieder einige Klagen in sozialversicherungsrechtlichen Angelegenheiten notwendig. Die erstinstanzlichen ärztlichen Gutachten sind immer noch davon geprägt, dass eine Auseinandersetzung mit der gesundheitlichen Situation unserer Klient*innen oft nur oberflächlich und unzureichend stattfindet. Die Zusammenarbeit mit der Arbeiterkammer bewährt sich

weiterhin und ist eine wichtige Unterstützung für unsere Klient*innen.

Ohne Bezug zu konkreten Anliegen unserer Klient*innen fand ein Austausch mit dem BBRZ Linz zu berufsdiagnostischen Abklärungen statt. Seitens des BBRZ wurden wichtige Klarstellungen getroffen und Hinweise gegeben, um eine bessere Vorbereitung unserer Klient*innen zu ermöglichen.

Weiters war eine rechtliche Abklärung zum Thema Annäherungs- und Betretungsverbot notwendig. Eine Abgrenzung der Aufgaben unserer Sozialarbeit zu Aufgaben der Polizei erwies sich in diesem Bereich als notwendig. Schließlich wurden auch verschiedene sozialhilferechtliche Themen ohne konkreten Klient*innenbezug bearbeitet.

Aus fachlicher Sicht war der Austausch bei den Treffen der Armutskonferenz wichtig. Besonders hilfreich war auch das von der Sozialplattform Oberösterreich regelmäßig veranstaltete Praxisforum mit den zahlreichen Inputs und Tipps der dort tätigen Juristin.

■ Silvia Oechsner
Rechtsberatung

„SICH GLÜCKLICH FÜHLEN KÖNNEN, AUCH OHNE GLÜCK – DAS IST GLÜCK.“ MARIE VON EBNER-ESCHENBACH

Im Leben Glück zu haben, dieses Glück haben nicht alle! Manchmal ist es Zufall, manchmal ist es Schicksal, dass wir vom Glück überhäuft aber auch vom Glück verlassen werden! Viele unserer Hilfebedürftigen sind ihr Leben lang von schicksalhaften äußeren Einflüssen begleitet worden – Glück kann man nicht bestellen, es kommt oder eben nicht!

„Glücklichsein“ hingegen – so heißt es – kann ich selbst beeinflussen. Naja, wenn sich ein Mensch ohne Freunde und Angehörige bereits am Tiefpunkt seines Lebens befindet, lässt sich der Zustand des „Glücklichseins“ schwer erreichen!

Euer Engagement, liebe Spenderinnen und Spender, ist immer wieder ein Zeichen, dass wir und unsere hilfebedürftigen Mitmenschen nicht allein gelassen werden! Mit eurer tatkräftigen Unterstützung gelingt es, unseren Klientinnen und Klienten wieder ein Stück Glück zu schenken:

Alle (Geld-, Sach- und Zeit-) Spenden helfen uns, die Resignation und Einsamkeit zu mindern, individuelle Ressourcen zu fördern sowie flexibles Handeln in akut-/wohnungslosen Situationen zu gewährleisten. Freizeitausflüge, Grillpartys oder einfach nur ein menschenwürdiger Schlafplatz (NOWA Jetons) und die Versorgung mit überlebensnotwendigen Dingen des Alltags machen unsere Bewohnerinnen und Bewohner glücklich!

Wir haben großes Glück, einen treuen Freundeskreis an Unterstützerinnen und Unterstützern zu haben, die nachhaltig an unserer Seite stehen und sich für obdachlose und wohnungslose Mitmenschen einsetzen!

Ein großes **DANKE** dafür!

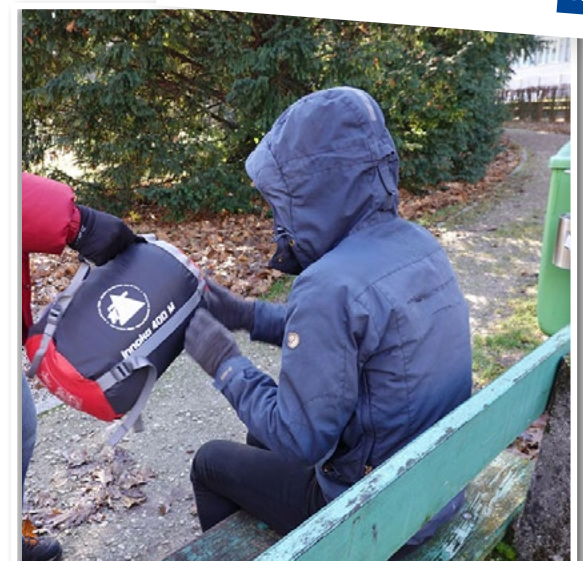
Alle kreativen Projekte und Spendenaktionen von 2024 könnt ihr auf unseren Facebook und Instagram Profilen nachlesen. Wir freuen uns über Likes, Kommentare und Erwähnungen (Tags)!

■ Siegrid Haslberger
Fundraising

find us on











IMPRESSUM

Herausgeber, Medieninhaber,
für den Inhalt verantwortlich:
Christian Gaiseder

Geschäftsführung

Harrachstraße 52/1. Stock
4020 Linz/Donau
T 0732 77 67 67-800
F 0732 77 67 67-808
sozialverein@b37.at

Hypo Landesbank
IBAN AT44 5400 0000 0492 3009
BIC OBLAAT2L
UID: ATU 52266006
ZVR-Zahl 883277516

Datenerhebung: Klaus Eder
Layout: Corinna Furtmüller

Fotonachweis:
S. 2: Land OÖ
S. 3, 4: Stadt Linz
S. 36 Mitte unten: Maximarkt
alle anderen Sozialverein B37

SOZIALVEREIN B37



Bethlehemstraße 37
4020 Linz

GESCHÄFTSFÜHRUNG

Harrachstraße 52, 4020 Linz
0732 77 67 67-800 | F -808
sozialverein@b37.at

ALOA Aktiv leben ohne Alkohol

ALOA Goethestraße 23, 4020 Linz
0732 77 67 67-350 | aloa@b37.at

ABS Alkoholberatungsstelle Linz

ABS Blumauerstr. 29|Schubertstr. 48, 4020 Linz
0732 77 67 67-370 | abs@b37.at

OBST Outreachwork

OBST Starhembergstraße 11/EG, 4020 Linz
0732 77 67 67-560 | obst@b37.at

MOWO Mobile Wohnbetreuung

MOWO Derfflingerstraße 8/ 3. Stock, 4020 Linz
0732 77 67 67-400 | mowo@b37.at

PSWB Psychosoziales Wohnheim

PSWB Bethlehemstraße 37, 4020 Linz
0732 77 67 67-200 | pswb@b37.at

PSD Psychologischer Dienst

PSD Bethlehemstraße 37, 4020 Linz
0732 77 67 67-220 | psd@b37.at

TAGO Tagesstruktur

TAGO Fichtenstraße 4, 4020 Linz
0732 77 67 67-260 | tago@b37.at

SCHU Übergangswohnheim

SCHU Schumannstraße 48-50, 4030 Linz
0732 77 67 67-500 | schu@b37.at

NOWA Notschlafstelle

NOWA Anastasius-Grün-Straße 2, 4020 Linz
0732 77 67 67-520 | nowa@b37.at

NEST Einrichtung für Suchtthematik

NEST Goethestraße 9, 4020 Linz
0732 77 67 67-300 | nest@b37.at

www.B37.at

